

Schneeräumung in den Gemeinden des Tales

Der Winterdienst ist wahrlich nicht immer lustig. Diese Erkenntnis haben uns die letzten Winter gezeigt. Einerseits zu milde Temperaturen, andererseits Glätte auf den Straßen. Um Mitternacht Nachschau halten, ob es schneit, um 03.00 aufstehen, um die Straßen zu räumen, bei Starkschneefällen

10 Stunden durcharbeiten steht an der Tagesordnung, Gehsteige und Wege „sandln oder salzn“ und vieles mehr.

Ein ständiges Wachsamssein, schließlich trägt man ja die Verantwortung für etwaige Unfälle, ein ständiger Kampf gegen die Kälte und Eis, Beschimpfungen und derglei-

chen begleiten unsere Bauhofmitarbeiter im Winter häufig. Sie sind oft die ersten „Prellböcke“. Fast die meiste Winterdienstarbeit bleibt auf Seite der Gemeinden liegen. Während die meisten Zillertaler in der Nacht ihren wohlverdienten Winterschlaf halten, leisten Gemeindebedienstete und Firmenmit-

arbeiter diese wichtige Arbeit. So hat die Redaktion diese Woche ein Thema recherchiert, das den Zillertalern zeigt, welche Aufgaben die Gemeinden diesbezüglich haben, welche Streusalzmenge gebraucht und wieviel Steuergeld im Tal für den Winterdienst ausgegeben wird. Hier die Ergebnisse:



Bürgermeister Hansjörg Jäger

Daneben haben wir uns gefragt, welches denn die häufigsten Anfragen an die Bürgermeister sind. Wir haben vom Obmann des Planungsverbandes Auskunft erhalten. Dazu meint Bürgermeister Hansjörg Jäger: „Wenn gewisse Leute, immer dieselben Nörgler, sich z. B. wegen der Salzstreuung aufregen, kann ich nur sagen: Wir müssen salzen. Das ist wichtig. Wichtig wegen der Verkehrssicherheit. Und, dass wir in einer Region leben, wo man, wenn es stark schneit, nur die notwendigsten Fahrten mit dem Auto erledigen soll! In meiner Gemeinde sind wenig Anfragen der Bürger, weil der Außendienst der Gemeinde, die Gemeindearbeiter, einen optimalen Winterdienst leisten.“

Fazit: Eine flächendeckende gleichzeitige Schneeräumung ist undenkbar. Die Bevölkerung, die Anrainer mögen bitte daran denken, dass sie laut Straßenverkehrsordnung (§ 93) die Verpflichtung haben,

Nr.	GEMEINDE	VERBRAUCH in kg (2019/20)	BUDGETANSATZ 2020/21
1	Aschau im Zillertal	114.000	20.000
2	Brandberg	18.500	5.000
3	Bruck am Ziller	Im Auftrag Bgm. keine Bekanntgabe!	
4	Finkenberg	62.000 (2.000 kg in Ginzling)	10.000
5	Fügen	190.000	23.000
6	Fügenberg	618.000	90.000
7	Gerlos	3.625	2.500
8	Gerlosberg	90.000	18.600
9	Hainzenberg	70.000	20.000
10	Hart im Zillertal	150.000	25.000
11	Hippach	81.400	14.000
12	Kaltenbach	54.450	9.000
13	Mayrhofen	117.000 (2.000 kg in Ginzling)	22.500
14	Ramsau im Zillertal	100.020	31.000
15	Ried im Zillertal	61.000	10.000
16	Rohrberg	156.000	20.000
17	Schlitters	37.760	15.000
18	Schwendau	51.000	9.000
19	Strass im Zillertal	55.000	10.000
20	Stumm	25.000	4.500
21	Stummerberg	138.200	20.000
22	Tux	65.000	13.000
23	Uderns	35.000	7.500
24	Zell am Ziller	75.721	120.000
25	Zellberg	100.000	104.000
SUMME		2.468.676	623.600

die Gehsteige vor ihren Häusern, in der Zeit von 06:00 bis 22:00 Uhr zu räumen bzw. zu betreuen. Auch ist die Haftungsfrage - in Zeiten wie diesen - immer mitzudenken. Das heißt, dass der Grund-

eigentümer für alle Unfälle auf den Gehsteigen haftet. Auf jeden Fall sind die Mitarbeiter der Gemeinden äußerst bemüht, die Sicherheit der Straßen- und Wegebenutzer zu gewährleisten.

Die Redaktion bedankt sich bei Bgm. Hansjörg Jäger, bei Frau Thekla Hauser und bei den Zillertaler Gemeinden für die Auskunft. Vergelt's Gott! Die Heimatstimme wünscht einen unfallfreien Winter!

